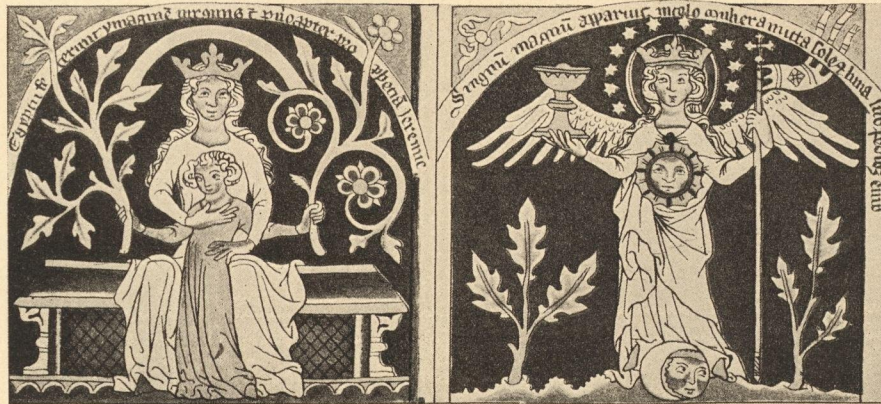


Abendmahl

Mannalese



Darstellung der Kirche als Mutter des Heils

Allegorische Gestalt des Glaubens

Abb. 247. Speculum humane salutis, Kremsmünster (nach einer Nachzeichnung von Heider).

erscheint daher ganz in allegorisch-didaktischer Verbrämung in dem berühmten Teppich zu Regensburg (Abb. 252), wo die allegorische Gestalt der Liebe, thronend auf Adler und Löwen inmitten der Liebespaare, in Erinnerung an die große Babel der Offenbarung entstanden ist. Stilistisch steht der Teppich noch dem späten Wenzelstil nahe.

Auch läßt sich hier diese neue Orientierung der künstlerischen Gestaltungsgrundsätze besonders gut verfolgen, wo die Zeit die dichterische Phantasie mit den originellen Resten germanischer Helden- und Göttersagen der religiösen Didaktik in reizvollen Allegorien unterwarf. Die Waldgötter beginnen zivilisierte Menschen zu werden, die in der träumerisch-zierlichen Pose des Höflings die phantastischen Tierungeheuer, die „Laster“, mit Ruten vertreiben, während rechts einer mit dem liebenden Blick der Minne zur Tugend (Einhorn) sich bekehrt (Abb. 248). Aber dieses Ethos der Allegorie entwickelt sich doch fast rein aus den überkommenen Vorstellungen und das Kirchliche hat hierin noch keinen Platz. In dem musikalischen Rhythmus der abenteuerlichen Silhouetten führt die moderne Welt ihren heiteren Reigen auf und doch zieht der wunderliche Zauber der alten in dies seltsame Getriebe still herein. Das Wellengekräusel der Hintergrundsblätter bildet das ungeklärte, ungeordnete Leben aus dem der lockere Reigen der Gestaltengruppe zur sicheren Organik sich entwickelt. Das verliert sich am Anfang des 15. Jahrhunderts,